

24

Donnerstag, den 2. April 1959.

① geistige Präsenz.

a) Während in früheren Zeiten eine gewisse geistige Ordnung als vorhanden, als gegeben, bestehend als in der Ordnung des SEINS erachtet werden durfte, und die Aufgabe des Menschen beschränkt darin bestand, diese Ordnung zu fassen und ihr frei werden zu lernen, so liegen die Verhältnisse heute ganz anders.

b) Heute muß der Mensch nicht bloß die Ordnung in sein Bewusstsein aufnehmen und ihr zu folgen trachten. Sondern er ist heute auch dafür verantwortlich, diese Ordnung in seinem Bewusstsein selber herzustellen. Er muß eine Kosmologie des eigenen Selbst erheben und ist dafür verantwortlich, dass seine eigene Welt — die ihm durch die Möglichkeiten der Emanzipation unblutem worden ist — eine Ordnung zugesellt, resp. mitvollendet

beroumt. Es muss seine Aktivität darauf
konzentrieren bei mir selber Ordnung zu schaffen.

c.) Das aber fordert, dass die Aktivität an der Ordnung als
eine ständige, aktuelle Aufgabe erkannt
wird und man sich nicht einfach darauf
verlässt, dass man einmal die Aktivität an
sich selbst geleistet hat. Es ist dem vielmehr
eine Aufgabe, die dauernd und in jedem
einzelnen Bewusstseinsakte neu geleistet werden
muss.

d.) Die sog. Erkenntnistheorie - im Sinne der Bewusstseins-
entwicklungs-Aufgabe muss als ein ständiges
Anliegen erkannt werden. In jedem Erkenntnis-
Akt ist die sog. Kult. Kritik ein interpretierendes
Element, ein Prozess, der sogar den expliziten
Inhalt des Erkennens bedeutet.